



Landeskirche

- Ballenstedt richtet Kirchentag 2012 aus 2
- Gemeinsames Wort der Kirchen zur Wahl 2
- Entsetzen und Trauer nach Zugunglück 3
- Ideenschmiede beim ersten Lutherwegtag 3
- Schwimmende Bo(o)tschaft fährt nach Dresden 4

Diakonie

- Fragekatalog an Parteien verschickt 5
- Projekt schenkt Kindern einen Urlaubstag 5
- Nicole Groß leitet Pflegedienst in Güsten 5

Kirchenkreis Ballenstedt

- Hospizdienst an der Lungenklinik 6
- Sandsäcke schützten Kapelle in Alexisbad 6

Kirchenkreis Bernburg

- Frauen bereiten Weltgebetstag vor 6

Kirchenkreis Dessau

- Unterstützer für Freundeskreis gesucht 7
- Brasilianerinnen auf Spurensuche in Anhalt 7

Kirchenkreis Köthen

- Neue Läuteanlage für Kirche in Wörbzig 8
- Jakobus-Figur in Köthen restauriert 8

Kirchenkreis Zerbst

- KiBa-Kirche des Monats steht in Klieken 9
- Erster Oase-Gottesdienst in Zerbst 10

Menschen

- Holm Haschker wird in Coswig eingeführt 10
- Alexandra Ripken betreut Fundraising 11
- Zweite Pfarrerin für Auferstehungsgemeinde 12

Angebote und Informationen

- Gottesdienst zur Fastenaktion im ZDF 12
- Gästeführer treffen sich 12
- Großes Interesse an Glaubenskursen 13
- Unterkünfte für Dresden im Angebot 14
- Gemeindebriefwerkstatt im März 14

Landeskirche

Ballenstedt bereitet sich auf den Anhaltischen Kirchentag 2012 vor

Der Anhaltische Kirchentag 2012 steht unter dem Motto „Ein feste Burg“. Darauf hat sich eine Vorbereitungsgruppe mit Vertretern der Landeskirche und der Stadt Ballenstedt geeinigt. Das traditionelle Christentreffen wird am 9. und 10. Juni 2012 in und um das Ballenstedter Schloss sowie in der Kirche St. Nicolai stattfinden. „Dieser Kirchentag ist für uns ein wichtiger Beitrag zur Feier des 800-jährigen Bestehens der historischen Region Anhalt im Jahr 2012“, sagt Kirchenpräsident Joachim Liebig. „Ich freue mich, dass wir bei den Vorbereitungen so hervorragend von der Stadt Ballenstedt unterstützt werden“, betont der Kreisoberpfarrer des Kirchenkreises Ballenstedt, Jürgen Dittrich. Erwartet werden zum Kirchentag über 2 000 Besucher.

Das Motto „Ein feste Burg“ nimmt einerseits Bezug auf Martin Luthers berühmten Choral, andererseits auf den biblischen Psalm 46 und spielt auch auf die Festungsruine „Burg Anhalt“ an, die sich in der Nähe von Ballenstedt befindet. Sie gab dem Land Anhalt ihren Namen und soll in Aktionen im Umfeld des Kirchentages einbezogen werden. Für den Anhaltischen Kirchentag geplant sind Andachten, Gottesdienste, Diskussionsrunden, zahlreiche musikalische Angebote, Aktionen für Kinder und Jugendliche und ein Symposium unter dem Titel „Du Kleinste unter den Städten Israels... - wie groß sollte eine Kirche sein?“ Vorgesehen sind auch ein „Markt der Möglichkeiten“ sowie ein Handwerker- und Bauernmarkt, außerdem sollen Partnerkirchen und die Ökumene eine wichtige Rolle beim Kirchentag spielen.

Christliche Kirchen im Land stellten ein gemeinsames Wort zur Landtagswahl vor

Die leitenden Geistlichen der großen christlichen Kirchen im Land haben in Magdeburg ein gemeinsames Wort zur Landtagswahl am 20. März vorgestellt. Darin werben sie bei Politikerinnen und Politikern für einen ehrlichen und fairen Wahlkampf und rufen die Wahlberechtigten zur Teilnahme an der Wahl auf. Präsentiert wurde das Wort zur Landtagswahl von Landesbischofin Ilse Junkermann (Evangelische Kirche in Mitteldeutschland), Bischof Gerhard Feige (Bistum Magdeburg) und Kirchenpräsident Joachim Liebig. Mitunterzeichner ist der Landesbischof der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig, Friedrich Weber. Die Kirchenvertreter kündigten an, Gemeinden und kirchliche Einrichtungen würden vor der Wahl Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit politischen Zielen der Kandidatinnen, Kandidaten und Parteien geben.

„Demokratie lebt von Vielfalt und Beteiligung“, sagte Landesbischofin Ilse Junkermann. „Sie braucht Menschen, die für das Zusammenleben in der Gesellschaft Verantwortung übernehmen, diese brauchen Unterstützung aller Bürgerinnen und Bürger. Demokratie braucht auch den kritischen Einspruch derer, die sich be-



Die Vorbereitungsgruppe für den Kirchentag 2012 bei ihrem Treffen in Ballenstedt.

Aller zwei Jahre an wechselnden Orten in Anhalt

Die Kirchentage der Landeskirche finden seit 1996 alle zwei Jahre an wechselnden Orten in Anhalt statt. Zu ihnen kommen Gemeindemitglieder aus der ganzen Landeskirche, um Andachten und Gottesdienste zu feiern, Podiumsdiskussionen und Bibelarbeiten zu besuchen und die Vielfalt kirchlichen Lebens auf dem „Markt der Möglichkeiten“ zu erleben. Die Anhaltischen Kirchentage werden von Mitarbeitenden und Vertretern desjenigen Kirchenkreises organisiert, in dem das Fest stattfindet. Der Kirchentag 2010 fand am 5. und 6. Juni 2010 im Dessauer Stadtpark und den angrenzenden Kirchen statt.



Ilse Junkermann, Gerhard Feige (li.) und Joachim Liebig stellten ein gemeinsames Wort zur Wahl vor.

nachteiltigt sehen. Demokratie darf nicht nur hingenommen, sie muss aktiv gelebt werden.“ Anlass für die Veröffentlichung des Gemeinsamen Wortes zwei Monate vor der Landtagswahl, so Junkermann, sei die nicht zuletzt Sorge um ein verbreitetes Desinteresse vieler Menschen an zentralen demokratischen Vorgängen - und in Folge dessen um eine geringe Wahlbeteiligung.

Bischof Gerhard Feige betonte: „Politikerinnen und Politiker übernehmen besondere Verantwortung für unser Gemeinwesen. Wir sind dankbar für dieses Engagement und freuen uns über die Bereitschaft zahlreicher Frauen und Männer, sich zur Wahl zu stellen. Politische Ziele auch in einer Zeit rasanter medialer Kommunikation aufrichtig und deutlich zu äußern, ist - besonders im Wahlkampf - aber Voraussetzung dafür, später als Vertreter des Volkes ehrlich Verantwortung übernehmen zu können.“

„Wählerinnen und Wähler sollten ihrerseits Politikerinnen und Politiker nicht mit unrealistischen Erwartungen zu unrealistischen Versprechen treiben“, sagte Kirchenpräsident Joachim Liebig. „Wahlprogramme können beurteilt und geprüft, Kandidatinnen und Kandidaten dazu befragt werden.“

Entsetzen und Trauer nach dem schweren Zugunglück in Hordorf

Mit Entsetzen und Trauer haben Landesbischofin Ilse Junkermann (Evangelische Kirche in Mitteldeutschland) und Kirchenpräsident Joachim Liebig auf das Zugunglück in Hordorf bei Oschersleben reagiert, bei dem zehn Menschen ums Leben kamen und 40 verletzt wurden. Die Geistlichen drücken den Angehörigen der Toten ihr tiefes Mitgefühl aus und schließen die Opfer und Verletzten in ihre Gebete ein. Sie hoffen, dass die Familien und Freunde der Verunglückten Trost und Begleitung finden, und danken den Helfern für ihren Einsatz. Kirchliche Notfallseelsorger aus dem Raum Magdeburg und Halberstadt waren seit dem Unglück im Einsatz und betreuen bis heute Opfer, Hinterbliebene und Rettungskräfte.

70 Teilnehmer berieten gemeinsame Projekte beim ersten Lutherwegtag in Dessau

Der Lutherweg soll in Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen künftig länderübergreifend stärker vernetzt werden. Darauf haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Lutherwegtages für Mitteldeutschland verständigt, der Ende Januar in Dessau stattfand. „Ob aus Zwickau oder Eisleben, Zerbst oder Erfurt - wir waren uns einig darüber, dass für eine nachhaltige Weiterentwicklung des Lutherweges der engere Austausch und die Zusammenarbeit zwingend notwendig sind“, sagte Sonja Hahn, Präsidentin der Lutherweg-Gesellschaft, die Trägerin des Weges ist. Am ersten Lutherwegtag nahmen rund 70 Vertreter aus Kirchen, Kommunen und Tourismus teil.

Bei einem Pressegespräch zum Auftakt kündigte Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister Dr. Reiner Haseloff baldige Gespräche mit den Ministerpräsidenten Sachsen und Thüringen an, um auch

auf Länderebene ein gemeinsames Vorgehen für den Lutherweg zu vereinbaren. Elke Witt, Vizepräsidentin der Lutherweg-Gesellschaft und Geschäftsführerin der „Tourismusregion Anhalt-Dessau-Wittenberg“, stellte die baldige Herausgabe eines Wanderführers für den Lutherweg in Aussicht und berichtete von Überlegungen, verschiedene Reihen von Kulturveranstaltungen für den Weg ins Leben zu rufen. Dessau-Roßlaus Oberbürgermeister Klemens Koschig betonte seinerseits die Rolle der Region Anhalt für die Ausbreitung der Reformation: „Am Lutherweg kann man diese reiche Geschichte hautnah erleben“. Oberkirchenrat Manfred Seifert von der Landeskirche Anhalts wies auf die spirituelle Bedeutung des Weges hin, „auf dem wir Erfahrungen von außen nach innen machen können“.

In einem Grundsatzreferat hatte der Leipziger Theologe Prof. Dr. Zimmerling die evangelische Ausprägung des Pilgerns beleuchtet und dabei festgestellt: „Pilgern ist längst keine rein katholische Angelegenheit mehr, sondern erlaubt es, Leib und Seele in die evangelische Spiritualität einzubeziehen. Durch das Pilgern können wir die Kontemplation neu entdecken“. Dr. Christian Antz vom Wirtschaftsministerium Sachsen-Anhalt warb dafür, bei spirituellen Angeboten auf dem Lutherweg bewusst auch Menschen mit weniger ausgeprägter religiöser Bindung in den Blick zu nehmen.

Eine Mittagsandacht zum Lutherweg fand in der Dessauer Johanniskirche statt, in Arbeitsgruppen diskutierten die Teilnehmer danach über die Voraussetzungen für verlässliche Öffnungszeiten in Kirchen, über Schwerpunkte für Lutherwegstationen und über die besonderen Herausforderungen für Stadtkirchen. Der zweite Lutherwegtag wird Anfang 2012 voraussichtlich in Eisleben stattfinden.

Landeskirche schickt eine schwimmende Bo(o)tschaft zum Kirchentag nach Dresden

Die Evangelische Landeskirche Anhalts präsentiert sich beim Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 1. bis 5. Juni in Dresden mit einer schwimmenden „Bo(o)tschaft“, die über die historische Region Anhalt und das Christstein heute in einer kleinen, selbstbewussten ostdeutschen Landeskirche informiert. Besucher können auf der MS „Marco Polo“ am Schiffsanleger an der Carolabrücke u.a. Gebete, Aktionen, Gesprächsrunden und Musik erleben. Die Anhaltische „Bo(o)tschaft“ nimmt die Hauptthemen des Kirchentages auf und gibt ihnen eine anhaltische Färbung. Nach bisherigen Planungen startet das Schiff am 30. Mai um 10.30 Uhr am Dessauer Kornhaus, eintreffen wird es in Dresden am 1. Juni zum „Abend der Begegnung“. Tagsthema am 2. Juni ist „Glaube“. Andachten, Gesprächsrunden u.a.m. zum Thema stehen auf dem Programm. „Gesellschaft“ ist das Thema am Tag darauf. Die Elbe prägt seit Jahrhunderten das Leben der Menschen, die an ihren Ufern leben. Gemeinsam setzen Christen sich für den Schutz des letzten frei fließenden Stromes in Mitteleuropa ein. Elbanliegende Landeskirchen haben dazu ein Positionspapier beschlossen. Einbezogen ist der vierte Elbekirchentag. Am 4. Juni ist „Welt“ das Tagsthema. Als Wiege der Aufklärung hält Anhalt gewachsene Kontakte in viele Länder. Auf den Spuren des Weltgebetstages werden die vielfältigen Verbindungen zu ökumenischen Freunden verfolgt.

Weitere Infos im Internet unter www.lutherweg.de.



Die MS „Marco Polo“ fährt nach Dresden.

„Marco Polo“ geht im Juni in Sachsen vor Anker

Die MS „Marco Polo“ wurde 1998 auf der Schiffswerft Georg Placke in Aken auf Kiel gelegt. Sie ist 27 Meter lang, 6,20 Meter breit und besitzt eine Leistung von 360 PS. Im Jahre 2005 wurde das Schiff generalüberholt. Es besitzt 96 Innenplätze im großen Salon und 60 Außenplätze auf dem Sonnendeck.

Weitere Infos im Internet unter www.kirchentag.de

Diakonie

Fragekatalog zu sozialen Themen wurde an die Parteien im Land verschickt

Der Dachverband der evangelischen Sozialarbeit in Sachsen-Anhalt hat einen Fragekatalog verfasst und an die Landesgeschäftsstellen der Parteien im Land verschickt. Die Wahlprüfsteine sollen zum einen den Abgeordneten des nächsten Landtages Aufschluss darüber geben, zu welchen Fragen die Diakonie mit Ihnen ins Gespräch kommen will, zum anderen sollen sie evangelischen Kirchengemeinden und Mitarbeitenden in Diakonischen Einrichtungen Hilfestellung sein für Wahlgespräche vor Ort. „Es geht nicht darum, dass wir damit den Wahlkampf in Sachsen-Anhalt anheizen wollen. Unsere Themen und Fragen bringen wir vielmehr bei jeder Gelegenheit in die sozialpolitischen Debatten im Land ein. Und das werden wir auch nach der Wahl weiter tun“, erklärte Oberkirchenrat Eberhard Grüneberg, Vorstandsvorsitzender der Diakonie Mitteldeutschland.

Die Wahlprüfsteine wurden an die Kandidaten der Landtagswahl verschickt mit der Bitte, Fragen aus den Themenkreisen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Suchtprävention, Wohnungslosenhilfe, Behindertenhilfe und Altenhilfe zu beantworten. Ausgewählte Antworten einzelner Politiker sollen auf der Homepage der Diakonie veröffentlicht werden. „Sozialpolitische Fragen rangieren auch mit Blick auf die aktuellen Debatten um den Regelsatz im Hartz-IV-Bezug oder die Kosten für Gesundheit und Pflege im Wahljahr 2011 ganz oben“, erklärte Eberhard Grüneberg weiter.

Weitere Infos im Internet unter
www.diakonie-mitteldeutschland.de

Projekt der Diakonie schenkt Kindern einen zusätzlichen Urlaubstag

Mehr als 280 000 Euro für über 300 Projekte und mehr als 5 000 Kinder, Jugendliche und Familien: Das ist die Bilanz von fünf Jahren Aktion „Kindern Urlaub schenken“. Seit 2006 ruft die Initiative der Diakonie Mitteldeutschland dazu auf, mit 15 Euro je einem von Armut betroffenem Kind in Mitteldeutschland einen Tag zusätzliche Bildung und Erholung zu schenken. Gestartet in Thüringen und schon ein Jahr später auf Sachsen-Anhalt ausgeweitet, konnten 2010 auch erstmals Projekte im Freistaat Sachsen gefördert werden. 98 118 Euro Spenden sind im Bilanzjahr 2010 eingegangen, davon 30 000 Euro durch die Share Value Stiftung.

Weitere Infos im Internet unter
www.urlaubschenken.de

Nicole Groß ist die neue Chefin des Güstener Pflegedienstes

Nach 13 Monaten im Amt ist Iris Eberl als Pflegedienstleiterin des Häuslichen Dienstes der Kanzler von Pfau'schen Stiftung in Güsten offiziell verabschiedet worden. Die kurze Dauer der leitenden Position war von vornherein so abgesprochen gewesen. Weil es im letzten Jahr keine ausgebildete Pflegedienstleiterin in der Güstener Diakonie gab, übernahm die 42-Jährige vertretungsweise die Stelle. Sie kehrt als Pflegedienstleiterin der Diakonie nach

Köthen zurück. Als neue Chefin des Güstener Pflegedienstes wurde Nicole Groß eingeführt. Die Krankenschwester beendete im Dezember ihre Ausbildung an der Christlichen Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe in Halle. Während der Festveranstaltung in der Diakonie wurde auch das sehr gute Ergebnis des Häuslichen Pflegedienstes Güsten bei der MDK-Prüfung (Medizinischer Dienst der Krankenkassen) gefeiert. Geprüft wurden die medizinischen, pflegerischen und organisatorischen Aspekte und Verhältnisse der Einrichtung.

Kirchenkreis Ballenstedt

Hospizdienst der Lungenklinik ist für Schwerkranke und deren Familien da

Mit 70 Jahren ist die ehemalige Pfarrerin Mechthild Aßmann eines der ältesten Mitglieder des Ballenstedter Hospizdienstes „Hoffnung“. In den vergangenen neun Jahren hat sie viele Menschen in den letzten Tagen oder Wochen ihres Lebens begleitet. „Viele beschäftigen sich erst im Angesicht des Todes mit dem Thema und wollen dann reden“, so Aßmann, die weiß, dass es für die Angehörigen entlastend wirken kann, wenn jemand einfach nur da ist. Der Hospizdienst „Hoffnung“ besteht derzeit aus 32 Mitgliedern. Der nächste Kurs für Interessierte beginnt im September. Die Mitglieder des Hospizdienstes „Hoffnung“ Ballenstedt nehmen, bevor sie zum Einsatz kommen, ein dreiviertel Jahr an solch einem Kurs teil. Ein Zertifikat nach den Richtlinien des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes belegt den erfolgreichen Abschluss. Der konfessionsunabhängige Hospizdienst unter dem Dach der Lungenklinik Ballenstedt ist für Schwerkranke und deren Familien da.

Kapelle in Alexisbad musste mit Sandsäcken vor dem Hochwasser geschützt werden

Die milden Januar-Temperaturen und die daraus resultierende Schneeschmelze führten in Alexisbad zum schnellen Anstieg des Selke-Pegels. Zu den Gebäuden, die in der Harzstadt mit Sandsäcken gesichert werden mussten, gehörte auch die Kapelle in Alexisbad. Nur zehn Meter neben dem Gebäude war das Wasser bereits über die Ufer getreten. Aufatmen konnten Einsatzkräften und Anwohnern jedoch bald. Der Pegel stagnierte und sank.



Die Kapelle in Alexisbad war vom Hochwasser bedroht.

Kirchenkreis Bernburg

Frauen im Kirchenkreis bereiten bei einem Treffen den Weltgebetstag vor

Unter dem Motto „Informiert beten und betend handeln“ steht in diesem Jahr der internationale Weltgebetstag der Frauen, der am ersten Freitag im März in über 170 Ländern begangen wird.

24 Frauen des Bernburger Kirchenkreises trafen sich zur zentralen Vorbereitung des Gottesdienstes im Gemeindesaal der katholischen Pfarrkirche St. Bonifatius. Es wurde zusammen gebetet, Lieder und Geschichten wurden vorgetragen und Bibelverse analysiert. Außerdem ging es darum, Methoden zu erarbeiten und Anregungen zu geben, die in den Gemeinden umgesetzt werden sollen. Dem ökumenischen Gedanken folgend, waren auch an diesem Tag Frauen aus evangelischen, katholischen und freikirchlichen Gemeinden aus Bernburg, Nienburg, Calbe und Güsten zusammen gekommen. „Das Besondere ist, dass Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen auf der ganzen Welt an einem Tag im Jahr den Gebetstag nach einer einheitlichen Liturgie begehen“, machte Sieglinde Lewe, Landesleiterin Frauen- und Familienarbeit der Landeskirche, die Bedeutung des Weltgebetstages deutlich. In die Liturgie fließen immer auch landestypische Elemente und die gesellschaftliche Lage des verantwortlichen Staates ein, was sich in den ausgesuchten Texten, Liedern und Gebeten widerspiegelt, erklärte die Frauenbeauftragte des Bernburger Kirchenkreises, Ingrid Drewes-Nietzer.

Der diesjährige Weltgebetstag der Frauen des Bernburger Kirchenkreises findet am 4. März im Gemeindesaal der Pfau'schen Stiftung in der Kustrenaer Straße 9 statt.

Kirchenkreis Dessau

Landgemeinde Quellendorf wirbt um Unterstützer im musikalischen Freundeskreis

In den letzten Jahren hat sich auf dem musikalischen Gebiet in der Landgemeinde Quellendorf viel entwickelt. Derzeit gibt es einen Kinderchor, einen Jugendchor und den Kirchenchor. Alle drei Chöre treffen sich wöchentlich zu den Proben, ebenso die Band „Ackersalat“. Sie bereichern nicht nur die Gottesdienste, sondern beleben auch das kulturelle Angebot in der Landregion. Die Aufführung aufwändiger Kindermusicals oder das jährliche Sommercamp sind dabei die besonderen Höhepunkte. Wer die musikalische Arbeit in der Landgemeinde unterstützen möchte, kann Mitglied im Freundeskreis „Musikförderung in unserer Landregion“ werden. Ziel ist es, möglichst viele Freude - auch außerhalb der Kirche - zu gewinnen, die die musikalische Arbeit schätzen und die musikalische Bildung der Kinder auf dem Lande finanziell unterstützen. Die Gemeinde möchte einen hauptamtlichen Kirchenmusiker einstellen, für den bisher noch das Geld fehlt.

Ein Beitragsformular gibt es im Pfarramt oder auf der Homepage unter www.landgemeinde-quellendorf.de als Download.

Studentinnen aus Brasilien besuchen die Erstklässler der Wörlitzer Grundschule

Besonderen Besuch bekamen jüngst die Erstklässler im Hort der Wörlitzer Grundschule. Die brasilianischen Studentinnen Camila Holz, Carin Backes und Fernanda Anschau weilten als Gäste in der Region. In Rio Grande do Sul, dem südlichsten Bundesstaat Brasiliens, aus dem die drei stammen, leben noch heute zahlreiche Menschen mit deutschen Wurzeln und pflegen alte Traditionen. Der erste Aufenthalt in Deutschland war auch aus diesem Grunde etwas ganz Besonderes für die Studentinnen, die an einer katholischen Universität studieren, dessen deutschsprachiges Institut von der

Evangelischen Kirche geführt wird. Eindrücke sammelten die drei Studentinnen und Priscila Gardini sowie Aroldo Garcia auch bei Besuchen in Leipzig und Dessau-Roßlau. Der Kontakt entstand über das Gustav-Adolf-Werk und wird schon seit längerem gepflegt. In Wörlitz konnte Pfarrer Thomas Pfennigsdorf die Brasilianer in diesem Jahr zum ersten Mal begrüßen. Neben der Grundschule in Wörlitz besuchten die Gäste auch die Ferropolisschule in Gräfenhainichen und waren beim Konfirmandenunterricht mit von der Partie.

Kirchenkreis Köthen

Neue Läuteanlage lässt die Glocke der Wörbziger Kirche wieder klingen

Nachdem die Glocke der Wörbziger Kirche ein Jahr schwieg, soll sie nun wieder klingen. Die noch aus DDR-Zeiten stammende Läuteanlage war wegen eines Defekts am Motor ausgefallen. Sirko Schwarz, Mitarbeiter der in Kölleda ansässigen Firma Glocken und Turmuhrn Christian Beck, hat nun eine Reparatur vorgenommen. Er baute eine neue Läuteanlage ein, mit einem neuen Seil und einer neuen Kette wurde diese vervollständigt. Über 1 000 Euro kostete die Reparatur der Läuteanlage. Dieses Geld, informierte Pfarrer Tobias Wessel, sollte eigentlich zum Aufstellen einer Renaissance-Kanzel verwendet werden, die derzeit noch in der Bitterfelder Stadtkirche steht. „Wir haben uns dann im Gemeindevorstand entschieden, das Vorhaben mit der Kanzel zu verschieben. Alle waren der Meinung, dass die Glocke wichtiger ist. Mit ihr identifizieren sich die Menschen in unserem Dorf“, so Wessel.

Elektrotechniker Sirko Schwarz schaute sich im Wörbziger Kirchturm die Glocke aufmerksam an. „MDLXXXIII ist darauf zu lesen. Die Glocke stammt also aus dem Jahr 1584“, so Schwarz. Beim Abbau des alten Schaltkastens entdeckte der Monteur darunter eine historische Tafel, die aus dem Jahr 1843 stammt. Sie ist dem Andenken von Freiwilligen und Angehörigen des Stehenden Heeres gewidmet, die im Freiheitskampf in den Jahren 1813 bis 1815 gefallen waren und aus Löbnitz an der Linde stammten.

Teile der Kirche stammen aus dem 13. Jahrhundert

Die untere Turmhälfte und der Westteil des Schiffs der Wörbziger Kirche wurden im frühen 13. Jahrhundert errichtet. Mehrfach wurde an der Kirche gebaut. Von 1514 bis 1520 wurde ihr Ostteil erneuert. Im Jahr 1808 erfolgte die Erneuerung des Glockengeschosses. Um das Jahr 1880 herum erhielt die Kirche eine Orgel, die von Wilhelm Rühlmann sen. (Zörbig) stammt.

Nähere Informationen zu der Spezialfirma aus Kölleda können auf der Homepage www.gloriosa.de nachgelesen werden.

Steinfigur in der Köthener Jakobskirche wurde von alten Zementschlämmen befreit

Jakobus, die älteste Steinfigur im Landkreis Anhalt-Bitterfeld, ist seit kurzem nicht nur von vielen Narben befreit, die der Zahn der Zeit ihm zugefügt hat, man erkennt nun auch wieder, mit welchen Farben ihn sein Schöpfer vor Jahrhunderten bemalt hatte. Restaurator Rainer Schmidt aus Erfurt hat die Heiligenfigur im Auftrag der evangelischen Gemeinde St. Jakob in Köthen restauriert. Möglich wurde dies mit Hilfe von Spenden. Zu sehen ist die Figur im Foyer hinter dem Markteingang der Köthener Jakobskirche. Der sandsteinerne Heilige, Namenspatron der Jakobskirche, war 350 Jahre lang in luftiger Höhe der Witterung ausgesetzt. Man hatte ihn außen hoch oben am Kirchenschiff eingemauert. Wahrscheinlich um die

Figur zu schützen, hatte man sie mit Zementschlämme gestrichen - und damit genau das Gegenteil erreicht: Der Überzug griff den Sandstein an. Rainer Schmidt hat die Schlämme-Schicht mit einem Skalpell abgetragen und die verwitterte Oberfläche der Figur restauriert. Schmidt restauriert seit vorigem Jahr gleich neben dem Heiligen auch drei Gedenktafeln mit den Namen von 180 im 1. Weltkrieg gefallenen Gemeindemitgliedern. Die Tafeln waren nicht nur verschmutzt, auch das Bindemittel der Schriftfarbe hatte sich abgebaut, weshalb die Schrift zum Teil verwischt war. Der Restaurator hätte gern auch die verschollenen Namen wieder eingefügt, Dokumente über die Anbringung der Tafeln oder eine Namensliste waren aber nirgends zu finden. Für die Sanierung der Gedenktafeln hat die Jakobsgemeinde schon vor einiger Zeit um Spenden gebeten. Auf rund 2 500 Euro belaufen sich die Kosten. Die Innensanierung der Jakobskirche ist inzwischen abgeschlossen.

Spenden für die Restaurierung der Tafeln können auf das Spendenkonto Innensanierung St. Jakob, Kontonummer 302004033, BLZ 80053722, bei der Kreissparkasse eingezahlt werden. Weitere Infos im Internet unter www.jakobskirche-koethen.de

Kirchenkreis Zerbst

Die KiBa-Kirche des Monats Februar steht in Klieken

Die Stiftung Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Stiftung KiBa) hat die Kliekener Kreuzkirche zur „Kirche des Monats Februar“ gewählt und unterstützt die Baumaßnahmen an dem Gotteshaus mit 30 000 Euro. Die Kirche wird derzeit saniert, um die Rückkehr der Altartafeln von Lucas Cranach dem Älteren zu ermöglichen, die vor 30 Jahren gestohlen und 2007 wieder nach Sachsen-Anhalt zurückgekehrt waren. Ein genauer Zeitpunkt für die Rückkehr der Gemälde steht noch nicht fest, voraussichtlich wird dies nicht vor 2012 möglich sein. Die Kosten für die Sanierung liegen bei rund 900 000 Euro. Förderer sind - neben der Stiftung KiBa - das Land Sachsen-Anhalt, die Kulturstiftung der Länder, die Lotto Toto Sachsen-Anhalt GmbH, die Union Evangelischer Kirchen, die Landeskirche sowie gewerbliche Spender.

„Wir freuen uns, wenn wir nach Ende der Bauarbeiten unsere Gottesdienste wieder mit dem vollständigen Altar in einer stabilen Kirche feiern können“, sagt Gemeindepfarrer Dankmar Pahlings. Zur sachgerechten Aufbewahrung der Cranach-Werke, die auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen, ist für ein entsprechendes, konstantes Raumklima im Gebäude zu sorgen. Daraüber hinaus sind die Installation einer Brandmeldeanlage sowie die Erneuerung der vorhandenen Elektroinstallation erforderlich. Turm und Kirchengebäude müssen statisch und baulich gesichert werden; nicht zuletzt werden eine moderne Schließ- und Einbruchmeldeanlage eingebaut. Über die technischen Notwendigkeiten hinaus soll die Kirche den Kunstwerken auch optisch einen würdigen Rahmen bieten. So werden die Kanzel und die historisch wertvolle Holzkassettendecke sorgfältig aufgearbeitet, und ein Ausstellungsräum für Besucher des Altars hergerichtet.

Die im 17. Jahrhundert entstandene Kreuzkirche ist eine der wenigen Fachwerkkirchen der Region. Sie erhielt den kostbaren Flügelaltar vermutlich schon im Jahr 1697 aus dem benachbarten Buro.



Blick in die Kliekener Kirche.

Stiftung unterstützt kirchliche Baudenkmäler

Die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland ist eine Stiftung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der evangelischen Landeskirchen. Seit 1999 hat sie mehr als 845 Förderzusagen für Sanierungsvorhaben in Höhe von rund 21,8 Millionen Euro geben können. In diesem Jahr fördert die KiBa insgesamt 67 Projekte in ganz Deutschland mit einem Gesamtvolumen von knapp 960.000 Euro. Unterstützung erhält sie vom Förderverein der Stiftung KiBa, der bundesweit über 2 300 Mitglieder zählt. Seit April 2010 präsentiert die Stiftung jeden Monat die „KiBa-Kirche des Monats“.

Die in den achtziger Jahren entwendeten Altarflügel wurden 2007 zufällig in Bamberg entdeckt. Die Kliekener Kreuzkirche gehört zur Evangelischen Hoffnungsgemeinde Zieko im Kirchenkreis Zerbst der Evangelischen Landeskirche Anhalts. Die Hoffnungsgemeinde vereinigt seit ihrer Gründung 2002 sechs früher selbstständige Dorfkirchengemeinden.

Weitere Informationen im Internet unter www.stiftung-kiba.de.

Bartholomäikirche in Zerbst richtet einen Oase-Gottesdienst aus

In der St.-Bartholomäi-Kirche in Zerbst fand jüngst der fünfte Oase-Gottesdienst statt. Hintergrund war der Tag der Darstellung des Herrn, 40 Tage nach Weihnachten, am 2. Februar. Dem Alten Testament nach betritt Maria mit ihrem Sohn den Tempel und hat dort eine eindrückliche Begegnung mit Simeon. Deshalb heißt dieser Tag auch „Fest der Begegnung“. Ein Team von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden lud die Anwesenden ein, dem Kerzenlicht zu folgen. Während des Lichterwegs sorgten Gesang, Bratsche, Flöte und Orgelspiel für eine ansprechende Atmosphäre. Der nächsten Oase-Gottesdienst ist am 22. Mai um 17 Uhr geplant.

Menschen

Pfarrer Haschker wird am 27. Februar in Coswigs Nicolaikirche eingeführt

Im Gottesdienst am 27. Februar, 14 Uhr, wird Holm Haschker in der Coswiger Nicolaikirche als neuer Pfarrer der Kirchengemeinden St. Nicolai Coswig, Griebo sowie der Martinsgemeinde Wörpen eingeführt. Gestaltet wird der Gottesdienst von Chören aus Coswig, Wörpen und Elbingerode, vom Posaunenchor Coswig sowie von Mitgliedern der Kirchengemeinden, die Orgel spielt Kantor Claus Luserke. Die Einführung übernimmt Kreisoberpfarrer Jürgen Tobies, die Predigt hält Pfarrer Haschker selbst. Im Pfarramt Coswig tritt er die Nachfolge von Pfarrer Stephan Grötzsch an, der zum 1. August 2010 in die Christusgemeinde Großkühnau-Ziebigk nach Dessau gewechselt war. Dienstantritt von Pfarrer Haschker war der 1. Februar 2011.

„Ich lebe gern mit Menschen zusammen, die bereit sind, im Glauben an Jesus etwas zu wagen“, sagt Haschker. „Und es ist ein Geschenk, in der Region Coswig Menschen zu finden, die aktiv das Gemeindeleben mitgestalten. Es ist schön, hierher in vorbereitete Verhältnisse zu kommen. Christus in der Gemeinschaft zu erfahren und zu erleben, was er wachsen lassen kann, das ist das Beste.“

Pfarrer Holm Haschker wurde in Luckenwalde geboren und stammt aus einem christlichen Elternhaus. Von 1982 bis 1989 arbeitete er zunächst als Konditor in seinem Heimatort, unterbrochen von der Zeit als Bausoldat bei der Nationalen Volksarmee der DDR. 1989 bis 1993 studierte er Theologie am Theologischen Seminar „Paulinum“ in Berlin, gefolgt vom Vikariat, also der kirchlichen Ausbildung zum Pfarrer, im brandenburgischen Zossen. 1993 bis 2004 war er im



Holm Haschker ist neuer Pfarrer der Kirchengemeinden St. Nicolai Coswig, Griebo und der Martinsgemeinde Wörpen.

Kirchenkreis Zossen der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg als Religionslehrer mit Beauftragung für pfarramtliche Tätigkeiten in drei Gemeinden tätig, engagierte sich auch in der Erwachsenenbildung sowie in der Kinder- und Jugendarbeit. Zuletzt arbeitete Haschker seit August 2004 als Theologischer Mitarbeiter am Diakonissen-Mutterhaus Elbingerode. Dort war er verantwortlich für geistliche Arbeit, Unterricht an der Berufsfachschule für Altenpflege und Sozialassistenten in Elbingerode, Öffentlichkeitsarbeit und Rüstzeiten. Durch den Arbeitskreis Christlicher Kirchen im Landkreis Harz kam er in Kontakt zur Landeskirche Anhalts. Er ist auch an den Vorbereitungen zum Anhaltischen Kirchentag 2012 in Ballenstedt beteiligt. Pfarrer Holm Haschker ist 45 Jahre alt, verheiratet und Vater dreier Kinder.

Landeskirche lässt sich künftig beim Fundraising unterstützen

Anfang Januar hat die Landeskirche die selbstständige Unternehmerin Alexandra Ripken für die Dauer von drei Jahren beauftragt, die Landeskirche in allen Fragen des Fundraisings zu beraten und zu begleiten.

Was heißt das für die Gemeinden? Dazu eine fiktive Geschichte: Johanna K. befürchtete das Schlimmste. Sie sammelt schon seit Jahren in der Gemeinde für die Seniorenarbeit. Nun sollte diese Fundraisingberaterin in den Gemeindekirchenrat kommen und ihr, Johanna K., erzählen, wie sie Spenden zu sammeln habe. Na, als ob sie das nicht schon wüsste! Als ob das nicht alle Gemeinden schon seit 2 000 Jahren wüssten... Bestimmt würde diese junge Frau aus dem Westen ein englisches Wort nach dem anderen verwenden. Allein schon der Begriff „Fundraising“ ließ bei Johanna K. die Adern schwollen. Vielleicht würde sich ja wenigsten der Pfarrer freuen, in der Fundraiserin jemanden gefunden zu haben, der ab nun all die vielen Einzelgespräche führt, die für gute Spendeneinnahmen Voraussetzung sind. Sie jedenfalls würde sich auf nichts Neues einlassen.

„Diese Vorbehalte und Erwartungen kenne ich aus meiner Beratungsarbeit in Thüringen“, sagt Alexandra Ripken, die mit ihrem Mann und ihren vier Kindern in Georgenthal lebt. „Deshalb bevorzuge ich deutsche Übersetzungen für englische Fachbegriffe und knüpfe an vorhandenen Fundraisingerfahrung von Gemeinden, Chören oder Schulen an, um sie dann gemeinsam mit den Handelnden vor Ort weiter zu entwickeln, falls überhaupt notwendig.“ Fundraising bedeutet für Ripken, Menschen in einen Prozess zur Verbesserung der Welt hinein zu nehmen. „Das klappt ab besten über das persönliche Gespräch und lebendige Gemeinschaften“, betont sie.

Einmal im Monat ist Alexandra Ripken für einen Präsenztag in Dessau im Landeskirchenamt. Die Gemeinden, Chöre oder Schulen können sie jederzeit telefonisch oder per Mail erreichen. Was auf diesem Weg geklärt werden kann, beantwortet sie umgehend. Größere Anfragen werden mit dem Landeskirchenrat abgestimmt. In der zweiten Jahreshälfte wird sie sich persönlich in einzelnen Gemeinden oder Pfarrkonventen vorstellen.

Im Anschluss an die Einführung von Pfarrer Haschker findet um 17 Uhr in der Coswiger Nicolaikirche ein Faschingskonzert mit dem Schlossconsortium Köthen statt.



Alexandra Ripken wird als Fundraiserin für die Landeskirche tätig.

Kontakt zu Alexandra Ripken über Telefon 0177 5899586 oder per Mail an a.ripken@zielundplan.com

Ina Killyen ist in zweite Pfarrstelle der Auferstehungsgemeinde eingeführt

In einem Gottesdienst in der Dessauer Auferstehungskirche wurde Pfarrerin Ina Killyen in die zweite Pfarrstelle der Auferstehungsgemeinde Dessau-Siedlung und Kleinkühnau eingeführt. Gemeinsam mit Kreisoberpfarrerin Annegret Friedrich-Berenbruch betreut sie die Dessauer Ortsteile Siedlung und Kleinkühnau. Dienstbeginn war der 1. Januar. Den Gottesdienst gestalteten Kirchenälteste aus der Gemeinde und Posaunenbläser, die Orgel spielte Kantor Horst-Ferdinand Schmidt. Die Einführung übernahm der stellvertretende Kreisoberpfarrer des Kirchenkreises Dessau, Lutz-Michael Sylvester (Quellendorf), die Predigt hielt Pfarrerin Ina Killyen.



Ina Killyen wurde bei einem Gottesdienst in die zweite Pfarrstelle der Dessauer Auferstehungsgemeinde eingeführt.

Ina Killyen wurde in Wolfen geboren. Sie studierte von 1995 bis 2002 Theologie in Halle, Erfurt und Madras (Indien). Daran schloss sich das Vikariat an, unter anderem in der Dessauer Petrusgemeinde. Von 2006 bis 2009 war sie Geschäftsführerin der Anhaltischen Bibelgesellschaft und verantwortliche Mitarbeiterin am Bibelturm in Wörlitz, zugleich hatte sie einen Predigtauftrag an der Kirchengemeinde St. Johannis/St. Marien inne. Ina Killyen ist verheiratet und Mutter von vier Kindern.

Angebote / Informationen

ZDF überträgt den Auftaktgottesdienst für die diesjährige Fastenaktion

Rund zwei Millionen Menschen nehmen jedes Jahr an der Fastenaktion der evangelischen Kirche „7 Wochen Ohne“ teil. In diesem Jahr steht die Aktion, die vom 9. März bis zum 24. April läuft, unter dem Motto „Ich war's! Sieben Wochen ohne Ausreden“. Am 13. März findet der Auftaktgottesdienst in Hamburg-Eimsbüttel (Christuskirche) statt und wird live im ZDF übertragen. Das Motto thematisiert allzu Vertrautes: Alle reden von Verantwortung, die jemand übernehmen soll. Gemeint sind meistens die anderen. Wenn einem selbst etwas misslingt, ist das Wetter schuld oder die Technik oder einfach die Verhältnisse. „7 Wochen Ohne“ ermuntert: Schluss mit den faulen Ausreden. Wer sich traut, „mein Fehler“ zu sagen und um Entschuldigung zu bitten, ist stark. Auch wenn man zunächst Kritik auszuhalten hat, am Ende erntet man Respekt. Und: Ehrlichkeit sorgt dafür, dass man glaubwürdig bleibt. Allerdings bedarf es für ein Klima der Ehrlichkeit auch einer veränderten Fehlerkultur. Wer eine Schwäche offenlegt, muss auf Gnade bauen können. Für Christen eigentlich selbstverständlich...

Auch bei Facebook kann man diesmal fasten

Am 15. Januar wurde die neu gestaltete Website der Fastenaktion freigeschaltet. Neu daran ist eine interaktive Landkarte: Dort können Fastengruppen und Einzelpersonen veröffentlichen, wo sie fasten und was sie konkret tun. Interessierte können sich anregen lassen und Kontakt aufnehmen. Außerdem werden iRedakteure von ihren Fastenerlebnissen berichten. Die Fastenaktion ist auch erstmals mit einer eigenen Seite auf facebook vertreten: <http://www.facebook.com/7wochenohne>.

Der Fastenkalender ist erhältlich unter www.chrismonshop.de. Weitere Informationen im Netz unter www.7-wochen-ohne.de

Gästeführer treffen sich im März im Zeichen von „ANHALT 800“

Ein 1. Anhaltisches Gästeführertreffen wird am 5. März von 10 bis 14 Uhr im Dessauer nh-Hotel veranstaltet. Das Treffen steht ganz im Zeichen der Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr „ANHALT 800“. Eine „Einführung in die Herrschaftsgeschichte Anhalts“ hält

Jan Brademann. Vorgestellt wird die Broschürenreihe „ANHALT 800“, außerdem gibt es Erläuterungen zur Wanderausstellung „ANHALT 800“.

Anmeldung bis zum 24. Februar bei Claudia Schwalenberg, Telefon 0340 25140, Mail: nhdessau@nh-hotels.com

Angebote von Glaubenskursen stoßen auf großes Interesse

„Der Glaube ist unser größter Schatz, und es gibt nichts Schöneres, als ihn mit vielen verschiedenen Menschen ins Gespräch zu bringen“, sagt der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Präses Nikolaus Schneider. Erstmals hat die EKD in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft missionarischer Dienste“ (AMD) ein Projekt ins Leben gerufen, mit dem bundesweit Glaubenskurse von evangelischen Gemeinden angeboten werden sollen. Seit Mitte Januar finden Interessierte auf den Internetseiten www.kurse-zum-glauben.org und www.kurse-zum-glauben.de Informationen zu den Glaubenskursen. Kurz darauf erschien das Handbuch „Erwachsenen glauben“, in dem verschiedene Glaubenskurse für unterschiedliche Zielgruppen vorgestellt werden. Auch der Vizepräsident des Kirchenamtes der EKD, Thies Gundlach, freut sich über dieses Angebot. „Bei Jugendlichen im Konfirmandenalter ist es für uns als Kirche selbstverständlich, die Grundlagen des christlichen Glaubens weiterzugeben und ein Kennenlernen zu ermöglichen. Inzwischen fragen aber auch immer mehr Erwachsene nach: Was kann ich glauben? Was ist glaubwürdig? Und was glaubt der christliche Glaube?“

Seit zwei Jahren arbeitet in Berlin das Projektbüro „Erwachsenen glauben“, das zur Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft Missionarischer Dienste (AMD) im Diakonischen Werk der EKD gehört. Zudem hat jede Landeskirche eigene Anlaufstellen eingerichtet. Die Ansprechpartner haben zwei Zielgruppen im Auge: einerseits die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den kirchlichen Einrichtungen, Gemeinden und Kirchenkreisen, die Glaubenskurse anbieten wollen. Diese finden auf der Internetseite www.kurse-zum-glauben.org Praxisbeispiele und hilfreiche Tipps für die Organisation solcher Kurse vor Ort. Diese Internetseite dient vor allem zur internen Organisation der Arbeit mit Glaubenskursen und bietet Zugang zu zahlreichen Anregungen. Die zweite Zielgruppe sind die Kursteilnehmer.



Materialheft der EKD widmet sich Fürbitten am zweiten Sonntag der Passionszeit

Bedrängte und verfolgte Christen sollen auf Empfehlung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) auch in diesem Jahr am zweiten Sonntag der Passionszeit (Reminiszere, in diesem Jahr am 20. März) im Zentrum der Fürbitte stehen. Zu diesem Anlass hat die EKD ein Materialheft veröffentlicht, das Hintergrundinformationen und liturgische Bausteine enthält. Besondere Aufmerksamkeit widmet das Heft in diesem Jahr der Situation von Gläubigen im indischen Bundesstaat Orissa, die in den Jahren 2007 und 2008 eine Welle antichristlicher Gewalt erlebt haben. Die Lage von Christen in Orissa gilt seit den Übergriffen immer noch als schwierig. Die zugrunde liegenden Spannungen nähren sich aus vielen Quellen:

Informationen über Angebote in der Region im Internet unter www.kurse-zum-glauben.de

sprachliche und ethnische Unterschiede, die Fortdauer der offiziell aufgehobenen Kastentrennung, Armut und Ungerechtigkeit, politisches Kalkül bis hin zur Frage der Religionszugehörigkeit. Das jeweilige Gemisch dieser Ursachen unterscheidet sich in Indien von Region zu Region und bringt in dem großen Land ganz verschiedene Realitäten hervor. In Orissa selbst leiden neben Christen auch Angehörige anderer religiöser Minderheiten wie Muslime oder Buddhisten unter den Repressionen hindunationalistischer Fundamentalisten.

„Vertrauen und Hoffnung können wir von unseren Geschwistern in aller Welt lernen, die aufgrund ihres Glaubens bedrängt und verfolgt werden - ganz gleich ob von staatlicher Seite oder durch terroristische Kräfte.“ schreibt der Ratsvorsitzende der EKD, Präses Nikolaus Schneider, in einem Grußwort zur diesjährigen Gebetsaktion. „An immer mehr und viel zu vielen Orten müssen Christinnen und Christen um ihr Leben fürchten. Dabei ist die Bandbreite der Bedrängnis groß: Mancherorts wird schon der Gottesdienstbesuch zu einem lebensgefährlichen Abenteuer, während anderswo rechtliche Schikanen etwa durch Behörden den Gläubigen das Leben schwer machen.“ so Schneider weiter.

Reiseunternehmen hält eine Auswahl an Unterkünften in Dresden bereit

Das Unternehmen Acanthus Tours e.K. hat wieder eine kleine Auswahl von Unterkünften für Reisegruppen im Angebot, die am 33. Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 1. bis 5. Juni in Dresden teilnehmen wollen. Das ausführliche Angebot gibt es auf der Homepage unter www.acanthus-tours.de. Bei der Organisation der Anreise per Bus und Bahn sowie bei der Buchung von Transfers, Stadtführungen, Ausflügen etc. sind die Mitarbeiter außerdem behilflich.

Gemeindebriefwerkstatt gibt Tipps für die Öffentlichkeitsarbeit

Zur Gemeindebriefwerkstatt wird am 4. und 5. März nach Leipzig in das Evangelische Medienhaus eingeladen. Die Werkstätten können als Einzelwerkstatt besucht werden und sie sind Teil des Zertifikates „Fünf Werkstätten Öffentlichkeitsarbeit“ für Ehren- und Hauptamtliche. Das Zertifikat besteht aus der Basiswerkstatt und vier weiteren Werkstätten, die Reihenfolge bestimmen die Teilnehmer. In allen „Werkstätten Öffentlichkeitsarbeit“ geht es um Handwerk und um Öffentlichkeitsarbeit, die ihren Adressaten in den Gemeinden, der Gesellschaft und in den Medien kompetent und auf Augenhöhe begegnet.

Schwerpunkt am Sonntag Reminiszere

Die Fürbitte für bedrängte und verfolgte Christen bildet seit dem vergangenen Jahr einen besonderen Schwerpunkt der Gottesdienste am Sonntag Reminiszere. Die Anregung dazu ging von der Synode der EKD aus. Der Sonntag Reminiszere verdankt seinen Namen dem sechsten Vers des Psalms 25: „Gedenke (lateinisch: Reminiscere), Herr, an deine Barmherzigkeit“.

Die Materialhilfe zur Gestaltung der Fürbitte mit Hintergrundinformationen zur Situation in Indien kann heruntergeladen werden unter www.ekd.de/fuerbitte.

Kontakt über Anna Laktionova, Acanthus Tours e.K., Telefon 030 78718755, Mail a.loktionova@acanthus-tours.de

Verbindliche Anmeldung bis 28. Februar an den Evang. Medienverband, Karin Bertheau, per Mail post@emv-sachsen.de oder Telefon 0341 7114151.